

Manege frei für den Gottesdienst im Zirkuszelt

ÖKUMENE Die beiden Pleinfelder Pfarrer Uwe Bloch und Ottmar Breitenhuber konnten mit Clown und Artistin viele Gläubige anlocken.

PLEINFELD - Natürlich ist ein Gottesdienst kein Zirkus – dieser Gottesdienst aber hatte allerhand von einem Zirkus. Eine sehr überraschende Kombination aus geistlichem Inhalt und zirkensischen Darbietungen. Die Hauptbeteiligten: Pfarrer Uwe Bloch, Artistin Celina und Clown „Spaghetti“. Dazu zahlreiche Kinder, die von Pfarrer Bloch in die Manege gebeten wurden. Ein Gottesdienst der ganz besonderen Art – locker, gelungen, ernst und heiter. Uwe Bloch gelang diese feine Mischung zur Freude der vielen kleinen und großen Besucher. Es wurde gesungen, gehüpft, gesprungen und geschwungen. Ein so lebendiger Gottesdienst dürfte seinesgleichen suchen.

Bei anderer Gelegenheit hätte man von einer ausverkauften Vorstellung gesprochen. Leider kann der „Circus Madagascar“ von so etwas bisher nur träumen. Am Sonntagmorgen jedenfalls strömte das Publikum zahlreich an der Kasse vorbei und wurde im Zelt von typischer Zirkusmusik empfangen. Man durfte gespannt sein, was alles in dieser Andacht passieren würde. „Normalerweise wird ja hier balanciert, gestaunt und viel gelacht“, begrüßte Pfarrer Bloch die Gläubigen, „wir feiern den Gottesdienst diesmal



Im Zirkuszelt und unter Gottes weitem Himmelszelt feierten die beiden Pleinfelder Pfarrer Uwe Bloch und Ottmar Breitenhuber einen ökumenischen Gottesdienst.
Foto: Peter Schafhauser

nicht nur in einem Zirkuszelt, sondern auch unter Gottes großem Himmelszelt“.

Wie dieser Zirkus von Ort zu Ort zöge, seien wir alle unterwegs auf un-

serem Lebensweg, meinte Pfarrer Bloch. Um kurz darauf den Bogen zu Abraham zu schlagen, der auch in einem Zelt wohnte und dem für sein Volk der Weg vom heutigen Irak nach

Palästina gewiesen wurde. Es war schon ein kleines Kunststück, das Biblische mit heiteren Auftritten von Clown „Spaghetti“ und Artistin Celina würdig zu verbinden. Vielleicht

half auch gleich das erste Lied: „Geh' aus mein Herz und suche Freud“. Gefunden wurde die Paul Gerhard'sche Freud' an diesem Morgen definitiv.

Ohne „wilde Tiere“

Ihren Zirkus betreibt die Familie Frank bereits in neunter Generation. Zu fünft treten die Artisten in diversen Rollen auf (*gesonderter Bericht folgt*). Das Circus-Feriencamp in Pleinfeld läuft noch zweimal und ist für Kinder von sechs bis 14 Jahren konzipiert. Hinter dem Zelt stehen etwa 30 Tiere: weiße Kamele, gefleckte Ponys, Pferde, Esel und ein paar Ziegen. Ein kleiner Zirkus also ohne „wilde Tiere“.

In der Manege hielt Pfarrer Ottmar Breitenhuber spezielle Fürbitten für die Zirkusfamilie und segnete anschließend ihre Mitglieder. Ein anrührender Augenblick in einer ansonsten eher turbulenten Manege. Der Zirkusfamilie sind jedenfalls viele gut besuchte Vorstellungen zu wünschen. Am Schluss blieben die Gottesdienstbesucher gern noch auf dem Festplatz zusammen. Die Kirchengemeinde lud zu allerlei Süßem und Herzhaftem ein. Wer konnte da schon widerstehen.

PETER SCHAFHAUSER

WT 12.08.2026

Es war der Edelmann, nicht der Breitenhuber

WEISSENBURG - Kann passieren, sollte aber nicht: In unserem gestrigen Beitrag zum „Gottesdienst im Zirkuszelt“ mit Pfarrer Uwe Bloch hat die Segenshandlung für die Zirkusfamilie nicht Pfarrer Ottmar Breitenhuber vorgenommen, sondern Zirkus- und Schausteller-Seelsorger Christian Edelmann. In Anlehnung an Shakespeares berühmten Ausspruch von der Lerche und der Nachtigall, korrigieren wir: Es war der Edelmann, nicht der Breitenhuber. Wir hoffen auf das Verständnis beider Pfarrer.